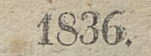
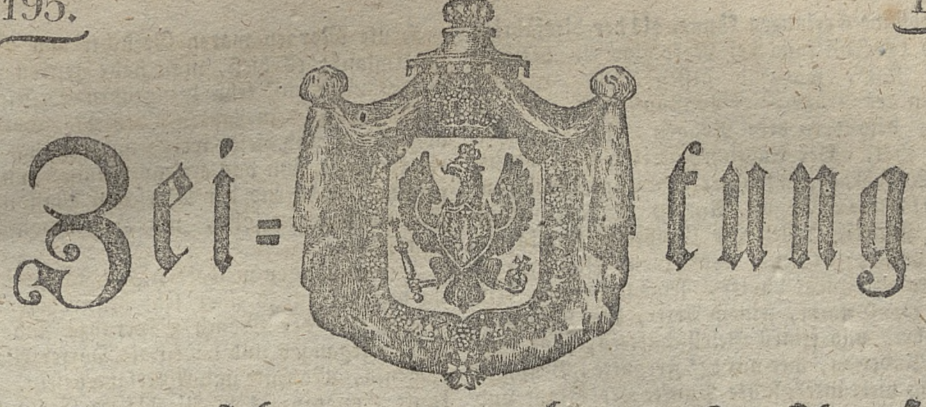
№ 195.


1836.


Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 22. August.

Inland.

Berlin den 19. August. Des Königs Majestät haben die Geheimen Ober-Tribunals-Räthe Busse und Köhler zu Geheimen Ober-Tribunals-Vice-Präsidenten zu ernennen und die diesfälligen Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, den bisherigen Justiz-Senats-Direktor Liel zu Koblenz zum Geheimen Ober-Revisions-Rath zu ernennen und demselben zugleich Vorträge im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision und die Rhein-Provinz zu übertragen.

Des Königs Majestät haben dem Mitarbeiter am Revisions- und Cassations-Hofe, Geheimen Justiz-Rath Heffter, den Charakter eines Geheimen Ober-Revisions-Raths zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg, Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen und Ihre Durchlauchten der Herzog Maximilian und die Herzogin Theodolinde von Leuchtenberg sind von Stockholm hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismark, ist von Stuttgart, der Ober-Hofmeister Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin v. Leuchtenberg, Graf von Mejan, von Stockholm hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Römischen Hofe, Graf von Gurieff, ist nach St. Petersburg, der General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Landwehr-Brigade, von Neumann, nach Hamm, der Kaiserl. Russische General-Major von Uwaroff, nach Leipzig, und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath Krüger, nach Schwerin abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 10. August. Herr von Gerstner hat seinen ersten Bericht über die Fortschritte der Unternehmung der Eisenbahn von St. Petersburg nach Zarskoje-Selo und Pawlowsk bekannt gemacht. Man ersieht daraus, daß die Arbeiten mit eben so großer Schnelligkeit als Solidität vorwärts rücken, und daß alle Bestellungen in solchen Terminen ausgeführt werden, welche die Eröffnung der Bahn im Oktober d. J. möglich machen.

In Rußland ist nach öffentlichen Blättern in aller Stille eine große und allgemeine Revolution eingeleitet worden. Sämmtliche Bauern sollen dadurch ihre Freiheit erhalten; an der Spitze der Revolution steht ein gewaltiger Mann, — der Kaiser selbst. Er hat den großen Plan, den ganzen Bauernstand, der im Russischen Reich noch in der strengsten Leibeigenschaft ist, frei zu machen und aus ihm einen Mittelstand zu bilden, an dem es bis jetzt im Russischen Reiche gefehlt hat. Vor der Hand will der Kaiser mit seinem Beispiel vorangehen und die Kron-Bauern frei geben; dann sollen die Güterbesitzer vermocht werden, dem Beispiel zu folgen. Es wird große Kämpfe, aber auch einen großen Sieg geben, und eine neue Zeit wird für Rußland beginnen.

Man schreibt aus Riga, daß man sich keines so

rauhen Sommers erinnern könne, als der diesjährige sei. Am 11. Juli fand bei Nordwind ein heftiges Gewitter statt, während dessen Dauer zugleich Hagel von der Größe einer Wallnuß fiel, der dem Getreide, besonders dem Roggen, beträchtlichen Schaden that. Der Ausfuhrhandel war sehr gut, aber die Einfuhr, gegen frühere Jahre, im Abnehmen.

Reval den 12. August. Am 10. d. Nachmittags traf Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, begleitet von seinem Gouverneur, dem Contre-Admiral Lüdtke, seinem Lehrer, dem Hofrath Dr. Grimm, seinem Arzte, dem Kollegien-Rath Kyber, und seinen Gesellschaftern, fünf jungen See-Kadetten, hier auf der Fregatte „Bellona" ein, besah viele interessante Punkte der Stadt und ihrer Umgebung, und kehrte dann auf die Fregatte zurück, die Abends um 7 Uhr unter Kanonendonner ihre Fahrt fortsetzte.

Frankreich.

Paris den 11. August. Der Herzog von Orleans war gestern so unwohl, daß er der Revue auf dem Marsfelde nicht beiwohnen konnte, und der König von Neapel erschien deshalb nur in Begleitung des Herzogs von Nemours. Man spricht auch von einem Unwohlseyn des Königs der Franzosen; indeß mag dies Gerücht wohl nur darin seinen Grund haben, daß der König von Neapel bis jetzt auf keiner seiner Exkursionen von Ludwig Philipp begleitet worden ist.

Gestern Abend um halb 12 Uhr wurde Herr Vigourour, der verantwortliche Herausgeber des Bons Sens, in einer der belebtesten Straßen von 8 Kerlen überfallen und auf das Gröblichste gemißhandelt. Er erhielt mehrere Wunden im Gesicht, so wie am Kopfe, und nur seiner Kaltblütigkeit und seiner bedeutenden Körperstärke hatte er es zu verdanken, daß er nicht den Streichen der Meuchelmörder unterlag.

In einem Schreiben aus Toulon vom 6. d. M. heißt es: „Die Dinge in der Levante scheinen eine neue Wendung zu nehmen, was eine Konzentrirung der Französischen und Englischen Marine in jenen Gewässern veranlaßt. Ich habe Ihnen die Ankunft eines Englischen Geschwaders unter den Befehlen des Admirals Rowley vor Patras gemeldet; heute versichert man für gewiß, daß die Französische Flotte unter den Befehlen des Admirals Hugon in geringer Entfernung von Salamis vor Anker gegangen sey; wenn diese aus ziemlich guter Quelle kommende Nachricht sich bestätigen sollte, so erscheinen die in Athen im Umlauf gewesenen Gerüchte von einer bevorstehenden militairischen Besetzung Kandiens durch England und Frankreich nicht von aller Wahrscheinlichkeit entblößt."

Heute heißt es, die Zimmer in dem Palaste Elysée Bourbon würden für die Königin Christine in Bereitschaft gesetzt.

Heute Morgen waren Gerüchte von Wichtigkeit im Umlauf; es hieß, man habe gestern Abend einen Kourier mit sehr dringenden Depeschen nach St. Amand, dem Landsitze des Marschalls Soult, abgesandt, und dieser werde unverzüglich nach Paris kommen, um das Kriegs-Ministerium zu übernehmen, während der Marschall Maison sich nach Madrid begeben solle, um Herrn von Rayneval zu ersetzen.

Der Messager meldet: „Das Königreich Valencia befindet sich in einer sehr beunruhigenden Lage. Quilez und der Mönch Esperanza sind über den Xucar gegangen und haben die Dörfer Alcira, Cariagenta, Mogente und Alberiqua besetzt. Die Ankunft Esperanza's in Alcadia de Carlu hatte bis nach Alicante hin, welches noch 20 Stunden davon entfernt liegt, Schrecken verbreitet; aber dort wenigstens griff die National-Garde zu den Waffen und zeigte sich zu einer energischen Vertheidigung bereit."

Cordova hatte kurz vor seinem Abgange von der Armee nach Madrid geschrieben, er sei so klug, sich von den Carlisten fern zu halten, weil dann die Soldaten nicht so leicht zu ihnen überlaufen könnten. Der neue Oberbefehlshaber Sarsfield soll ebenfalls sehr ungeschickt seyn. Es ist keine Frage, daß die Carlisten jetzt sehr im Vortheil sind.

— Den 12. August. Gestern fällte das Zucht-Polizeigericht sein Urtheil in dem Pulver-Prozesse. Von den 45 Angeklagten wurden 3 freigesprochen, 4, worunter sich Herr Blanqui befindet, zu zweijährigem Gefängnisse und 3000 Fr. Geldstrafe, und die übrigen sämmtlich zu geringeren Strafen verurtheilt. Man glaubt, die Verurtheilten werden gegen das Urtheil appelliren.

Das Journal des Débats theilt folgendes Privatschreiben aus Bern vom 7ten d. M. mit: „Gestern Abend um 9 Uhr erhielt der Herzog von Montebello eine Estaffette und begab sich zwei Stunden darauf zu Herrn Tzscharner, Präsident des Vororts, dem er erklärte, daß, wenn die der Eidgenossenschaft von der Kommission vorgeschlagenen Maßregeln unzureichend erscheinen und von Ersterer nicht auf eine Weise modifizirt würden, daß sich ein für die Eidgenossenschaft wie für Europa gleich wichtiges Resultat hoffen ließe, die Schweiz sodann zu erwarten habe, unverzüglich blokirt zu werden. Dieser Mittheilung des Französischen Gesandten folgte heute Vormittag ein von den Gesandten Preußens, Oesterreichs und Badens gemeinschaftlich gethaner Schritt; sie haben dem Herrn Tzscharner erklärt, daß sie die Ansichten des Französischen Gesandten theilten, und sollen sogar noch hinzugefügt haben, daß, wenn die Schweiz zu Zwangs-Maßregeln nöthigte, man die Kosten derselben, so wie die Entschädigungen für diejenigen

Einwohner, die darunter leiden dürften, auf Rechnung der Eidgenossenschaft stellen würde."

Gestern Abend sind Nachrichten vom 3. d. und heute früh vom 6. d. aus Madrid eingetroffen. Das Journal de Paris beschränkt seine Mittheilungen auf folgende kurze Andeutungen: „Am 4ten d. sind in Madrid Unruhen ausgebrochen. Das Volk rottete sich zusammen, wurde jedoch durch den General Quesada auseinandergetrieben. Madrid ward sogleich in Belagerungs-Zustand erklärt, und am andern Morgen war die Ruhe wieder hergestellt. Die Madrider Nationalgarde wurde an demselben Tage wieder aufgelöst, um, dem Gesetze vom 23. März 1835. gemäß, reorganisirt zu werden." — Das Journal des Débats äußert sich ausführlicher folgendermaßen: „Die Revolution entwickelt sich in Spanien mit einer furchtbaren Schnelligkeit. Cadix, Xeres, die Insel Leon, Sevilla und Cordova sind dem Beispiel Malagas gefolgt und haben ohne Widerstand, ohne Blutvergießen die Constitution von 1812. proklamirt. Ueberall ist es die Nationalgarde, von der die Bewegung ausgeht; ihre Chefs organisiren und leiten sie; doch bewerkstelligt sich noch die Umwälzung unter dem Rufe: Es lebe die Königin! Die Malagaer Ereignisse wurden am 28sten Juli durch eine amtliche Anzeige des Civil-Gouverneurs, Pedro von Urquinaona, in Cadix bekannt. „Es bildeten sich alsbald Gruppen, aus denen das Geschrei: Es lebe die Constitution! Tod den Verräthern! Tod dem General Cordova! ertönte. Die Sturmglocke wurde gezogen, die Nationalgarde griff zu den Waffen und trat, trotz des Verbots des Militair-Kommandanten, Bataillonsweise zusammen. Nach einer 18stündigen Krisis ward die Verfassung von 1812. auf dem Stadthause proklamirt, und am 29sten Juli um 5 Uhr Abends begannen die Eidesleistungen. Die Nationalgarde war die ganze vorhergehende Nacht unter den Waffen geblieben, während ihre Chefs mit dem Civil-Gouverneur unterhandelten, um ihn zu bewegen, den Titel eines politischen Chefs (xele politico) anzunehmen und den eines Civil-Gouverneurs, den die Constitution nicht anerkenne, aufzugeben." Ein uns vorliegendes Cadixer Journal enthält Folgendes: „„Es hat sich kein Ruf gegen die Feinde der Freiheit erhoben. Man vernahm überall nur Vivats zu Ehren der erhabenen Mutter der Spanier, des Engels, der auf dem Iberischen Throne unsere Geschicke leitet, und der unsterblichen Verfassung, die uns durch eine fremde Armee geraubt wurde, obgleich dieselbe doch nur durch den Willen der Nation abgeschafft oder verbessert werden konnte. — Nachschrift. Im Begriff, unser Blatt zum Druck zu befördern, fügen wir noch zwei Zeilen hinzu, damit die Nation wisse, daß man der Constitution schon den Eid geleistet hat, und daß sie in den Mauern von Cadix majestätisch herrscht (ella impera magestuosa). Die Truppen marschiren dem Platze San-Antonio zu, und an der Spitze des Marine-Bataillons befinden sich die Offiziere der Nationalgarde."" — Am 2. d. um 10 Uhr Abends traf die Nachricht von dem Cadixer Aufstande durch einen außerordentlichen Courier in Madrid ein. Sogleich versammelten sich die Minister und der Regentschaftsrath und beschlossen, wie man sagt, die nachstehenden Maßregeln, die indeß noch der Genehmigung der Königin bedurften: 1) Die Einstellung der in Bezug auf die Empörer zu Malaga angeordneten strengen Maßregeln; 2) die Absendung von Kommissarien nach den insurgirten Provinzen, um durch alle möglichen Mittel der Ueberredung die Rebellen zur Ordnung zurück zu führen; 3) die Absendung von Kommissarien nach den nicht-insurgirten Provinzen, um dem Ausbruche von Unruhen vorzubeugen; 4) die Zurückberufung und Konzentrirung von bedeutenden Streitkräften in der Hauptstadt. Es sollen 15 bis 20,000 Mann in Madrid zusammengezogen werden, um die Regierung zu unterstützen und die Ruhe aufrecht zu erhalten. Eine von dem Brigadier Mendivil kommandirte Truppen-Abtheilung war von Madrid nach Malaga aufgebrochen; sie kehrte am 3ten d. in die Hauptstadt zurück, und, wie man versichert, unter dem Rufe: Es lebe die Constitution! und unter Absingung der Riego-Hymne. — Es ist sehr zu fürchten, daß die Flamme des Aufruhrs jetzt bereits den größten Theil von Spanien ergriffen hat. Schon am 3ten sprach man in Madrid von Insurrektionen in den Provinzen Estremadura, la Mancha, Valencia und Catalonien."

Der Graf von Rayneval soll, hiesigen Blättern zufolge, in Madrid erklärt haben, daß, wenn die Constitution von 1812. in der Hauptstadt proklamirt würde, er, seinen Instruktionen gemäß, mit seinem ganzen Personale Madrid verlassen müsse.

Die hiesigen Blätter enthalten eine Proclamation des Generals Evariste San Miguel an die Aragonier, worin er die ganze Provinz auffordert, sich der von Saragossa ausgegangenen Bewegung anzuschließen.

Einem Schreiben aus Bayonne zufolge, befände sich der General Cordova in jener Stadt und gedächte, über Bordeaux nach Paris zu gehen.

Einem Schreiben aus Carthagena vom 30. v. M. zufolge, wäre der Karlistische General Quilez mit 3 bis 4000 Mann in Murcia eingerückt.

Der Messager sagt: „Man versichert, die Regierung habe dem Admiral Hugon den Befehl zugesandt, mit seinem Geschwader nach Toulon zurückzukehren, da der Gegenstand seiner Mission, in Folge der Rückkehr der Türkischen Flotte nach den Dardanellen, erledigt sei. Das Gerücht von der Sequestrirung dieser Flotte durch die Engländer scheint völlig grundlos zu seyn."

Spanien.

Madrid den 6. August. Der Espanol enthält Nachstehendes über die am Abend des 3. August hier stattgehabten Unruhen: „Am 3ten um 7½ Uhr Abends bildeten sich auf der Plaza mayor mehrere Gruppen, welche die Constitution von 1812 hoch leben ließen und sich dann nach der Kaserne der National-Garde zu Fuß begaben, wo sie den wachthabenden Offizier aufforderten, den General-Marsch schlagen zu lassen, um die Bataillone der National-Garde zu versammeln. Der Offizier wollte dies nicht gestatten, mußte aber endlich der Gewalt nachgeben. Die Civil- und Militair-Behörden ergriffen sogleich die nöthigen Maßregeln, um die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. Einige Infanterie-Bataillone stellten sich, von der Kavallerie der Garnison und der Garde Artillerie unterstützt, auf dem Prado, und eine Eskadron Kavallerie vor dem Wachtgebäude auf. Bald darauf verließen zwei Bataillone des Regiments „Königin-Regentin" ihre Kaserne und begaben sich, das eine nach dem Konsultats-Gebäude, das andere nach dem kleinen Platze la Cabardo, wo sich ein Theil des dritten Bataillons der National-Garde befand, die auf die Erklärung des die Infanterie befehligenden Offiziers, daß er den Auftrag habe, den Platz zu besetzen, sich zerstreute. Sie begab sich theils nach der Plaza mayor oder schloß sich an andere Bataillone an. Auch das erste und zweite Bataillon ging freiwillig auseinander; das vierte zog sich am spätesten, nämlich um ein Uhr Morgens, zurück. Cardero befand sich zu Pferde an der Spitze dieses Bataillons. Der Marquis von Moncayo (Quesada) marschirte an der Spitze eines Bataillons vom Regimente „Königin-Regentin" nach der Plaza mayor, wo sich noch zwei Eskadronen Kavallerie der National-Garde und einiges Fußvolk befanden. Bei der Ankunft der Truppen erscholl der Ruf: „Es lebe die Constitution!" und zugleich fielen mehrere Schüsse, wodurch ein Soldat verwundet wurde. Hierauf zog sich die National-Garde zurück und die Wache der Kaserne wurde durch eine Compagnie des Regiments „Königin-Regentin" abgelöst. Auf diese Weise wurde die Ruhe wiederhergestellt. Die von der National-Garde besetzten Posten sind erst am 4ten um 2 Uhr abgelöst worden. Die Wache in der Kaserne der National-Garde hat ein Bataillon des Regiments „Königin-Regentin" besetzt."

Die Hof-Zeitung enthält folgendes Dekret: „Da die öffentliche Ruhe gestört worden ist, so habe Ich, nach Anhörung des Minister-Rathes, beschlossen: 1) Die Stadt Madrid ist in Belagerungs-Zustand erklärt. Alle Behörden sind unter die Befehle der Militair-Behörde gestellt. 2) Es wird eine Kommission ernannt, die, bis auf weiteren Befehl, alle des Aufruhrs oder anderer Vergehen Angeklagte zu richten hat. St. Ildephonso, den 5. August 1836. Ich, die Königin-Regentin. An Don F. Isturiz."

An demselben Tage erließ der General Quesada, in Folge dieses Dekrets einen Tages-Befehl, der folgende Bestimmungen enthielt: „1) Die Wachen und Militair-Patrouillen sollen alle Individuen, die, ohne dazu ermächtigt zu seyn, auf öffentlicher Straße Waffen tragen, verhaften und vor die Militair-Kommission bringen. 2) Die Truppen sollen alle Menschenhaufen auseinandertreiben. 3) Im Falle eines Aufstandes werden alle diejenigen für schuldig erklärt, die sich an dem Orte, wo die Unordnung statt hat, befinden. 4) In diesem Falle wird die Todesstrafe angewendet. Dasselbe Loos trifft Diejenigen, welche ohne Befehl den Generalmarsch schlagen lassen."

Durch ein Königliches Dekret vom 3. August sind der Marquis von Miroflores zum Präsidenten und der Herzog von Gor zu Vice-Präsidenten der Proceres-Kammer für die nächste Session ernannt worden.

Die verwittwete Königin hat, wie es heißt, das diplomatische Corps aufgefordert, seine Meinung über den Zustand Spaniens abzugeben. Herr von Rayneval ist gestern Abend nach La Granja abgereist, wo Herr Villiers sich jetzt aufhält.

Im Ley wird folgende von dem General Evariste San Miguel am 1. August an die Bewohner von Saragossa erlassene Proclamation mitgetheilt: „Bewohner von Saragossa! Um Eure Besorgnisse zu zerstreuen, die ohne Zweifel durch die Versammlung der Provinzial-Deputation, der Civil- und Militair-Behörden und anderer einflußreicher Personen dieser Hauptstadt erregt worden sind, beeilt sich die Munizipal-Corporation, Euch anzuzeigen, daß die Junta beschlossen hat, die Provinz von der Central-Regierung zu trennen, und daß unter dem Schutze der gegenwärtigen Behörden die Constitution von 1812 als Norm gelten soll, bis die durch die Cortes repräsentirte Nation auf eine gesicherte und dauernde Weise ihr Loos festgestellt haben wird. Bewohner von Saragossa! Friede und Ordnung sey Euer Losungswort! Befleckt nicht den Glanz eines Tages, der in den Annalen des Landes der erste einer neuen Aera des Glückes und der Freiheit seyn wird. Saragossa den 1. Aug. 1836. Evariste San Miguel, General-Capitain."

Aus Cadix wird gemeldet, daß die Insurgenten die Madrider Post angehalten haben. Sie verbrannten alle Papiere, sandten jedoch die Befehle zur Freilassung einiger in Cadix befindlicher Verurtheilten an die Behörden.

Großbritannien und Irland.

London den 10. August. Man geht hier damit um, eine Subskription zu veranstalten, um dem Herzoge von Wellington eine Statue zu errichten,

die am Ende der Wellington-Straße auf der Londonbrücke aufgestellt werden soll.

Die Morning-Chronicle meint, daß die gleichzeitige Entlassung Cordova's, des Generals Bernelle und des Herrn von Rayneval durch die Französische und Spanische Regierung den Entschluß, ein neues System annehmen zu wollen, andeute. Es werde schnell ein beträchtliches Französisches Corps organisirt, das einen Französischen General zum Ober-Befehlshaber erhalten solle, und noch vor dem 20. August würden 15,000 Franzosen Navarra besetzen. Die Spanische Regierung sei durch ein Wunder zu dem nöthigen Gelde gekommen. Damit, daß Herr Lois le Comte als Geschäftsträger nach Madrid gehe, seien zwar die Französischen liberalen Blätter nicht zufrieden, allein Rücksichten der allgemeinen Politik hätten die Ernennung eines Gesandten, dessen politische Ansichten mit denen des Herrn v. Rayneval nicht zu sehr im Widerspruche ständen, nöthig gemacht.

Von den Orangisten in Irland, welche am 12. Juli die öffentliche Ruhe gestört, sind 63 schuldig erkannt und zu zwei- und dreimonatlicher Gefängnißbuße verurtheilt, andere aber, die in der Grafschaft Tuam mit bewaffneter Hand in ein Dorf eingebrochen, 10 Häuser abgebrannt und (wie der Richter selbst sich ausdrückte) wie in Feindesland gehaust hatten, in Folge des widersprechenden Zeugnisses freigesprochen worden.

In Lissabon war allgemein das Gerücht verbreitet, die nordischen Mächte hätten beschlossen, den Don Miguel wieder als König in Portugall einzusetzen.

Nachrichten aus Kanada vom 12. Juli zufolge, waren die Wahlen in der obern Provinz zu Gunsten der konservativen Partei ausgefallen. Die sogenannte Anti-Englische Partei, das heißt die Partei der Demokraten, war unterlegen. Das neue Versammlungs-Haus wird 45 Konservative und nur 15 Radikale enthalten. Der Gouverneur Sir Francis Head stand in großer Achtung.

— Den 12. August. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria wollen zwei Monate in Claremont verweilen und werden also ihre beabsichtigte Reise nach dem Norden nicht vor Mitte Oktober antreten und wahrscheinlich erst gegen Weihnachten nach Kensington zurückkehren.

Die Morning-Chronicle will wissen, daß der Marquis von Londonderry sich von Holland aus über Berlin und Warschau nach St. Petersburg begeben werde.

Dem Courier zufolge, wird das Parlament wahrscheinlich am Sonnabend den 20. August prorogirt werden.

Die Berichte über den Zustand der Aerndte lauten aus den meisten Gegenden Englands äußerst befriedigend, und wenn der Herbst günstig ist, so wird sie wahrscheinlich der des vorigen Jahres gleichkommen, so wenig vortheilhaft auch das Wetter im ganzen Juli-Monat war; Alles wird daher von der Witterung der nächsten 6 Wochen abhängen.

Am Freitage wurde auf der Brighton-Rennbahn zwischen einem jungen Menschen Namens Daniels und einem Bäcker-Gesellen Philipps abermals ein Faustkampf gehalten, worin Letzterer 10 Sh. gegen 5 Sh. hielt, und in welchem, nach zweistündigem Boxen, Daniels von seinem Gegner einen solchen Schlag an der Kehle erhielt, daß er nach einigen Stunden daran starb.

Der heutige Courier meldet: „In der City ist, wie wir hören, das Gerücht im Umlauf, daß Herr Isturiz am 4. d. eine Unterredung mit seiner Königlichen Gebieterin gehabt und sein Amt in ihre Hände niedergelegt habe. Das Gerücht fügt hinzu — wir sagen es mit Bedauern — daß er später als Opfer der Volkswuth gefallen sey."

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Auch die aus dem Brombergischen Reg. Bezirk uns zugehenden Berichte bestätigen unsere Nachrichten von der Ergiebigkeit der diesjährigen Erndte. Selbst die Kartoffeln, deren Mißwachs man anfangs befürchtete, sind im Ganzen gut gerathen, und nur die Kohlfrüchte haben durch Insektenfraß bedeutend gelitten. Obst giebt es aber nur wenig und auch der Heuertrag ist gering ausgefallen; desgleichen ist die Rapserndte weit hinter der Erwartung zurückgeblieben. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen ist gut und die Sterblichkeit gering, doch kommen hin und wieder Pocken und bösartiger Scharlach vor. — Im Monat Juli fanden drei Personen ihren Tod in den Fluthen, und 14 Feuersbrünste vernichteten im Ganzen 165 Gebäude. Das größte Brandunglück traf das Dorf Behle bei Czarnikau, wo allein 137 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, und auch ein Mensch mitverbrannte. — Im Wollhandel zeigen sich schon wieder Spekulanten, welche schon jetzt um die Wollschur des nächsten Jahres handeln. Die Preise der Consumtibilien halten sich so ziemlich auf gleicher Höhe. — Im Mogilnoer Kreise zeigte sich stellenweise wieder die dort fast endemische Federviehseuche. — Der Handel liegt im Ganzen darnieder und der Gewerbetrieb ist daher auch ohne Leben. Von den Tuchmachern in Schönlanke wurden zur Margarethen-Messe in Frankfurt a/O. 1800 Stücke Tuch gesandt und sämmtlich verkauft. Außer dieser Quantität wurden von den Tuchmachern des Bromberger Reg. Bez. im Laufe des Juli 1504 St. Tuch und 220 St. Boy verfertigt, und davon 706 Stück Tuch und 144 St. Boy abgesetzt. — Die Glasfabrik zu Uscz hat sich bedeutend erweitert, und es wird daselbst gegenwärtig auch weißes und ordinaires Fensterglas angefertigt. Die Schifffahrt hat sich

in ihrer frühern Lebendigkeit erhalten. In Bromberg liefen, von Nakel kommend, 115 Kähne ein, und 81 Kähne, nebst 2079 St. Rundholz und Balken und 1000 St. Bretter gingen eben dahin aus. — Der Gensdarme Buchfink hat am 14. Juli eine Frau mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken gerettet. — Die neuen Gerichtshäuser zu Schubin und Inowraclaw schreiten im Bau rasch vorwärts, und das neue Landschafts-Gebäude zu Schneidemühl ist soweit fertig, daß es zum 1. Sept. c. bezogen werden kann. — Zum Bau einer katholischen Kirche in Witkowo bei Gnesen ist der Grund gelegt und der Neubau der evangelischen Kirche zu Kwieciszewo bei Mogilno bedeutend vorgerückt.

In auswärtigen Blättern (Leipziger und Frankfurter) liest man Folgendes: „Zwischen dem englischen und dem preußischen Heere ist es dermalen zu einer Art von Krieg gekommen. Die beiden Antworten, welche die Generale von Grolmann und von Müffling im preußischen Militairwochenblatte auf die Bemerkungen des Herzogs von Wellington über die Disziplin der preußischen Armee ertheilten, haben nicht weniger als fünf Erwiderungen veranlaßt, die sich sämmtlich im United Service-Journal befinden, und wie es scheint, von lauter höheren Staabs-Offizieren herrühren. Man bemerkt darunter auch den Geschichtsschreiber des Krieges auf der Halbinsel und im südlichen Frankreich, Obersten Napier, von dem man sich jedoch billiger Weise am meisten wundern muß, daß er die Wirkungen einer auf die Prinzipien der Ehre gegründeten Mannszucht, wie sie im Grunde bei allen norddeutschen Heeren gleich ist, von denen des Stocks und der „neunschwänzigen Katze" nicht zu unterscheiden weiß. Denn über die Tapferkeit der „deutschen Legion," die eben so gut aus Norddeutschen bestand, wie jetzt das ganze preußische Heer, kann doch wohl bei dem Geschichtsschreiber des spanischen Feldzuges kein Zweifel obwalten? Und doch wird in diesen englischen Widerlegungen stets von der britischen Ueberlegenheit über „deutsche Strategie," von der brittischen Tapferkeit im Gegensatze zur deutschen gesprochen! Es kann wohl weder der einen noch der andern Armee verdacht werden, wenn sie ihre angegriffene Ehre kräftig in Schutz nimmt, aber die englischen Herren hätten doch nicht übersehen sollen, daß es der Herzog von Wellington war, der ungereizt den Fehdehandschuh hinwarf, welcher von beiden Preußischen Generalen nur aufgehoben wurde."

Das Danziger Dampfboot enthält die Erzählung von einem höchst bedauerlichen Ereigniß, einer Hexenprocedur, welche innerhalb der Gränzen unsers Vaterlandes vorgekommen ist. Der Schauplatz dieses Vorfalls ist freilich eine ziemlich entlegene Ortschaft, das Fischerdorf Ceinowa, auf der Halbinsel Hela, 4 Meilen von Neustadt, es bleibt jedoch immer höchst traurig, daß sich in unsern Tagen und in unserem, sonst in der Bildung so weit vorgeschrittenen Vaterlande, wenn auch nur unter Bauern und Fischern, dergleichen ereignen konnte. Zur Warnung und Belehrung, wenn diese noch nöthig ist, folge hier die Erzählung. — In Ceinowa erkrankte ein dortiger Einwohner. Nachdem man sich im Gebrauch aller Haus- und sympathetischen Mittel abgemüht hatte, nahmen die Angehörigen des Kranken ihre Zuflucht zu einem in der Umgegend als Wunder-Doctor berühmten Menschen, Namens Kaminski, welcher zu der gemeinsten Volksklasse gehört, und sich mit dem heimlichen Kuriren, besonders mit dem Abnehmen des hier so häufig vorkommenden Weichselzopfs abgiebt. Am 3. August erschien nun dieser Kaminski bei dem Kranken, und wendete Anfangs natürliche Mittel an, als diese aber nicht halfen, wollte er das Uebel im Behextseyn finden. Es wurden nun auf Anordnung des Arztes alle alten Weiber aus dem Dorfe in das Haus des Kranken zusammengenöthigt, damit Kaminski Diejenige von ihnen erkenne, welche dem kranken Nachbar solches Böse angethan. Die Weiber stellten sich gehorsam alle, und Kaminski bezeichnete auch eine ziemlich bejahrte Wittwe, Mutter von 6 Kindern, als die Hexe. Die anderen Frauen konnten jetzt nach Hause gehen, diese aber ward zurückbehalten, und es erging an sie die Aufforderung: „sofort den Kranken gesund zu machen." Natürlich betheuerte sie ihre Unschuld und das Unvermögen, zu helfen; allein vergebens. Ohne ferneres Besinnen fielen einige Kerle über sie her und zerprügelten sie auf das Grausamste; auch dem Kranken ward ein Stock gereicht, und er schlug auf das Opfer tüchtig mit. Nachdem einige Stöcke auf der Frau zerprügelt waren, und sie bereits blutete (denn bis zu solchem Grade sollte das Prügeln geschärft werden, damit die Hexe bekenne), die Unglückliche aber doch weder bekannte, noch dem Kranken half, sagte Kaminski, sie müsse geschwemmt werden, um völlige Gewißheit zu erlangen, ob sie wirklich eine Hexe sey. Sogleich ward ein Boot herbeigeholt, sie mußte dasselbe besteigen, und mit wildem Jubelgeschrei ging es auf die tiefe See. Hier nun ward das arme Weib in das Wasser geworfen, und es wurde bald allen Anwesenden auf das Ueberzeugendste klar, daß sie eine Hexe sey, denn die Kleider erhielten sie einige Augenblicke schwimmend auf dem Wasser. Aus Todesangst bekannte sie sich für schuldig, und versprach, den Kranken bis 12 Uhr Mittags, des folgenden Tages, von dem ihm angethanen Bösen zu befreien. Befriedigt durch dieses Ergebniß, wurde dem Weibe gleich auf dem Boote vom geweihten Wein zu trinken gereicht, und dann nach Hause gefahren. Die angebliche Hexe ward nun in dem Krankenhause strenge

bewacht, denn nicht einmal ihre Kinder durften zu ihr gelassen werden, welche unter herzzerreißendem Geschrei um das Haus herumliefen, in welchem sie ihre Mutter so grausam behandelt wußten, und die, wenn gleich einige nur noch klein sind, mit harten Schlägen davon gejagt wurden. Niemand fühlte Mitleid mit den unschuldigen Wesen, den Kindern einer Hexe, die man keines Erbarmens werth hielt. Die festgesetzte Stunde nahte heran, aber die Hexe hatte ihr Versprechen nicht gelöst; der Kranke blieb krank. Unverweilt wurde jetzt das in der größten Angst lebende Weib wieder vor den Kranken geschleppt, wie am Tage vorher geprügelt und, als dieses wiederum nichts half, noch ein Mal auf die See gebracht, in das Wasser gestürzt und dem empörendsten Aberglauben geopfert, denn jetzt ging sie unter und ertrank, unter den Augen von (nach noch nicht ganz sicherer Nachricht) 8 Menschen. Das Gericht hat sich bereits der Schuldigen, mit ihnen des Haupt-Bösewichts Kaminski, versichert, und dieselben sehen ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

Für das Semester vom 12. Dezember 1835. bis zum 31. Juni d. J. sind überhaupt 189 Studirende auf der Universität Leipzig neu aufgenommen und inskribirt worden. Hierunter befinden sich 136 Inländer und 53 Ausländer. Die Gesammtzahl der Studirenden beträgt gegenwärtig 965, worunter 738 Inländer und 227 Ausländer sind.

Nach amtlichen Berichten waren in St. Petersburg im Jahre 1832. 405 Individuen (324 Männer und 81 Frauen) und im Jahre 1833. 569 (353 Männer und 216 Frauen), zusammen in zwei Jahren 974 Menschen (677 Männer und 297 Frauen), folglich Männer 2¼mal so viel als Frauen, eines plötzlichen Todes gestorben. Die Haupt-Veranlassung waren Schlagflüsse und Folgen des Trunkes, besonders im Winter und an Feiertagen, wodurch mehr als die Hälfte hingerafft wurde. Als bemerkenswerth wird angeführt, daß im Jahre 1833 78 Männer und 24 Frauen auf den Straßen, Trottoirs und Quais gefunden wurden; der größte Theil war schon todt; 25 (19 Männer und 6 Frauen) waren in Folge von Trunkenheit bewußtlos; einige, durch Krankheit erschöpft, konnten noch sagen, daß sie aus Mangel an Wohnungen auf der Straße sterben müßten; die meisten waren aus dem Bauernstande, mit Ausnahme eines Titularraths und eines Hofsängers von übrigens schon bekannter schlechter Aufführung. — Todtschläge fanden im Vergleich mit andern Europäischen Hauptstädten wenige statt; im Jahre 1830. saßen 36 Männer und 8 Weiber, dieses Verbrechens angeklagt, im Gefängniß; in den folgenden 3 Jahren waren zusammen 20 Menschen erschlagen; die Veranlassung zum Morde war gewöhnlich Beraubung gewesen. — Die Summe der Selbstmorde hatte sich in den Jahren 1831., 32. und 33. auf 104 belaufen und sich größtentheils auf Personen niederen Standes beschränkt; die meisten Selbstmorde wurden im Sommer vollzogen, während sie in Paris am häufigsten im Frühjahr vorfallen. Man hat bemerkt, daß junge Leute sich gewöhnlich erhängten, Männer sich durch schneidende Instrumente oder Feuerwaffen tödteten, dagegen Greise wieder zum Strange griffen.

Herr Th. Bulgarin zeigt an, daß sein Werk: „Rußland in historischer, statistischer, geographischer und literarischer Beziehung u. s. w., in 8 Theilen, mit Abbildungen der Slavischen Gottheiten, paläographischen Tabellen, einer Karte vom alten Rußland und mit statistischen und Gebirgskarten versehen", unter der Presse sich befindet und daß im Herbste dieses Jahres wenigstens vier Theile desselben erscheinen werden. Zu gleicher Zeit wird es in Deutscher Sprache in Riga bei Franzen herauskommen.

Vor kurzem reisten durch Astrachan zwei Perser, die sich von Tauris nach Moskau begaben, um daselbst eine Spinnmaschine für Baumwolle anzukaufen, sich mit den Mitteln zur Anlegung einer Tuchfabrik bekannt zu machen und tüchtige Meister für die Tuchfabrikation anzuwerben. Man scheint demnach auch in Persien das Bedürfniß zu fühlen, das rohe Material nicht mehr bloß aus dem Lande zu schicken, sondern auch selbst zu verarbeiten.

Nach Französischen Blättern sah kürzlich der Sultan Mahmud in Pera die Tochter des Eigenthümers des dortigen Hôtel de l'Europe, Talomel, ein Mädchen von ausgezeichneter Schönheit, und verliebte sich in dieselbe so sehr, daß er ihrem Vater eine ungeheure Summe anbot, wenn dieser gestatten wolle, daß er sie in seinen Harem nehme. Der Vater lehnte dieses Anerbieten auf das Bestimmteste ab, und schickte das junge Mädchen bald darauf nach Livorno. Der Sultan, so sehr ihn dieses kränkte, soll doch den Vater des Mädchens seine Weigerung nicht haben entgelten lassen.

Der Herzog von Orleans soll eine Menge Prinzessinnen mit nach Paris gebracht haben, vor der Hand bloß gemalte, die er sich auf seiner Reise selbst gemalt hat.

Auf allen fahrenden und reitenden Posten werden jetzt gebratene Tauben gegessen, und man spricht von einer weit verbreiteten Post-Verschwörung zur gänzlichen Ausrottung des Taubengeschlechts. Sie drohen nämlich ernstlich, den Posten das Brod wegzunehmen. In Holland, Frankreich und Belgien nehmen die Taubenposten immer mehr überhand, deshalb thun die Deutschen Postmeister weislich in Zeiten ein Uebriges. (Dorfz.)

In der Theaterwelt, insbesondere in der Süd-

deutschen, macht gegenwärtig ein neues Produkt Nestroy's ungeheures Aufsehen, und lockt das schaulustige Publikum Tag für Tag ins Theater. Es ist dies die Posse: „Die beiden Nachtwandler", die — kaum einige Monat alt — am 1sten Juli im Theater an der Wien (in Wien) zum 28sten Male gegeben wurde, und gegenwärtig bereits ihr Jubiläum (50ste Vorstellung) unter immer steigendem Beifall der harmlosen Wiener gefeiert hat.

Stadt = Theater.

Montag den 22. August auf vielfaches Verlangen zum Zweitenmale: Liebe und Liebelei; Lustsp. in 4 Akten von Dr. Römer. — Hierauf: Der Dachdecker; komisches Gemälde in 5 Rahmen in 1 Akt von Louis Angely.

Edictal = Citation.

Auf die von der verehelichten Handtke, Anna Rosina geborne Menge in Oels, gegen ihren Ehemann, den Schäferknecht August Handtke, aus Silz bei Kozmin, wegen böslicher Verlassung angebrachte Ehescheidungsklage, wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Verklagte hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 3ten Oktober 1836

vor dem Deputirten Referendarius Espagne in unserm Gerichts=Lokale angesetzten Termin zu erscheinen und die Klage seiner Ehefrau gehörig zu beantworten, widrigenfalls die in der Klage vorgetragenen Thatsachen in contumaciam für zugestanden erachtet, und was nach den Gesetzen Rechtens ist, erkannt werden wird.

Posen den 27. Mai 1836.

Königl. Oberlandes=Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober=Landesgericht zu Bromberg.

Die Herrschaft Witkowo im Kreise Gnesen, landschaftlich abgeschätzt auf 84,796 Rthlr. 15 sgr. 10 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29sten Oktober 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich die Erben des Advokaten Waclaw Wilpert, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Edictalvorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Xions verstorbenen Bürgers Johann Raabe, ist mittelst Verfügung vom 15ten März c. der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 24sten September d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober=Landesgerichts=Assessor Kahl im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Schrimm den 6. Mai 1836.

Königliches Preußisches Land= und Stadt=Gericht.

Pferde = Auktion.

Am 13ten September c. Vormittags sollen zu Posen mehrere ausrangirte Land=Beschäler des hiesigen Marstalls, so wie auch einige 3½jährige Hengste und Stuten der hiesigen Zucht, gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant meistbietend verkauft werden, und sind die näheren Bedingungen, so wie die Pferde selbst, am Standorte derselben in Posen zu sehen.

Zirke den 13. August 1836.

Königl. Preuß. Posensches Land=Gestüt.

Den 25. August sind alle Sorten frisches Wildpret zu auffallend billigen Preisen, in dem Hause des Herrn Mendel vor dem Wronker Thore, bei dem Unterzeichneten zu haben.

Der Wildprethändler Loser Jonger
aus Karge.

Wasserstraße Nro. 163. ist im dritten Stockwerk eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst einem Keller, von Michaelis d. J. zu vermiethen. Näheres Ritterstraße Nro. 212.a. 2 Treppen hoch bei Herrmann.

Börse von Berlin.

Den 18. August 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	102⅜	101⅞
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100¾	100¼
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	62⅜	61⅞
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102¼	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102½	—
Berliner Stadt - Obligationen	4	102¾	102¼
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	103⅜	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104¼
Ostpreussische dito	4	103¼	—
Pommersche dito	4	—	102⅛
Kur- und Neumärkische dito	4	100⅞	—
dito dito dito	3½	99⅛	98⅝
Schlesische dito	4	—	106⅛
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	—
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	4	5